

Die Donau.



Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Pränumerationen.

in Wien	in der Provinz	in der Fremde
1 fl. 20 kr.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 20 kr.
3 fl. 20 kr.	3 fl. 20 kr.	3 fl. 20 kr.
6 fl. 20 kr.	6 fl. 20 kr.	6 fl. 20 kr.
12 fl. 20 kr.	12 fl. 20 kr.	12 fl. 20 kr.
24 fl. 20 kr.	24 fl. 20 kr.	24 fl. 20 kr.

Die beständige Lieferung des Abendblattes
auswärtig 2 fl. 20 kr. monatlich
in Wien 1 fl. 20 kr. monatlich

Redaktions-Bureau:
Unterzuckerberg Nr. 108.

Preise.

Die monatliche Beilage kostet:	in Wien	in der Provinz	in der Fremde
1 fl. 20 kr.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 20 kr.
3 fl. 20 kr.	3 fl. 20 kr.	3 fl. 20 kr.	3 fl. 20 kr.
6 fl. 20 kr.	6 fl. 20 kr.	6 fl. 20 kr.	6 fl. 20 kr.
12 fl. 20 kr.	12 fl. 20 kr.	12 fl. 20 kr.	12 fl. 20 kr.
24 fl. 20 kr.	24 fl. 20 kr.	24 fl. 20 kr.	24 fl. 20 kr.

Die beständige Lieferung des Abendblattes
auswärtig 2 fl. 20 kr. monatlich
in Wien 1 fl. 20 kr. monatlich

Expediti- und Anzeigengabe-Bureau:
Obere Bräunerstraße Nr. 136.

Mit 16. Juni eröffnen wir ein neues Abonnement; alle an diesem Tage neu eintretenden Abonnenten erhalten die früheren Nummern des Abendblattes, in welchem der Roman „Leben und Lieben in Wien“ von C. Sitter abgedruckt ist, gratis!

Pränumeration:

für Wien vom 16. Juni bis 1. August	1 fl. 26 fr.;	durch die Post	1 fl. 56 fr.
„ „ „ 16. „ „ 1. September	2 fl. 20 fr.;	„ „ „	3 fl. 10 fr.
„ „ „ 16. „ „ 1. October	3 fl. 36 fr.;	„ „ „	4 fl. 36 fr.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die Bedeutung des letzten Sieges.

Die Politik der Kleinstaaten.

Oesterreich: Wien: Darstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben im Verwaltungsjahre 1854. — Vertrieben: — Graz: Kanalarbeiter und Klagenfurter Eisenbahn. — Pest: Baren Armen. — Galizien: Eisenbahnen. Eisenbahnen. — Krakau: Galizische. — Triest: Handelsbrigade Depina eingetroffen. — Venedig: Cholera. Italien: Turin: Cholera. Des Vetro.
Frankreich: Paris: Die telegraphische Politik. Der Krimtelegraph.
Kriegs-Anschauung: Dem Sultan.
Türkei: Der Sultan: Der Bescheid in Constantinopel.
Russische Tageschronik: — Industrie, Handel und Verkehr. — Feuilleton: Reichthümer eines „Wemüthlichen“. — Neues. — Börsenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 11. Juni. Sr. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Johann ist von Venedig hier eingetroffen. (Off. Corr.)

Turin, 8. Juni. Nachdem verschiedene Klagen aus der Krim über mannigfache Entbehrungen und unzureichende Versorgung der piemontesischen Truppen vernommen worden, äußert der Dittio von Pavia, die Regierung möge die Sachlage prüfen, um wofür jene Beschwerden gründlich seien, rasch Abhilfe zu schaffen. (Off. Corr.)

Die Bedeutung des letzten Sieges.

Um die großen Vortheile, welche die Alliierten am 7. d. M. vor Schadowpol erlangen haben, in ihrem ganzen Umfang zu würdigen, muß man sich gegenwärtig halten, daß sie bisher auf der Südseite der Stadt auf einem Terrain operierten, von dem aus sie durch eine dominante Anhöhe von der Stadt aus, wozu noch mächtiger ist, von der Bai, welche die Reste der letzten russischen Frontenlinie bildet, so getrennt waren, daß sie die Objecte ihrer Angriffe kaum zu Gesicht bekamen. Diese nur wenig bewaffnete Hügel bis an die Tiberiaja zu erobern, war das Ziel ihrer beständigen Anstrengungen seit acht Monaten; am östlichen Ende derselben wurde die heilige Schlacht von Infanterie geschlagen und im Westen verbluteten Tausende tapferer Briten und Franzosen auf derselben Höhe, deren hervorragender Mittelpunkt von dem Belafschurum, dem Mamelon und anderen hartnäckig vertheidigten und verderbenbringenden Beschanzungen gebildet war.

Die Anhöhe sammt den zwei Reduten, welche die Bai schloßen, sind nun im Besitz der Alliierten; gegen Westen bildend, geben sie zu ihren Füßen die wichtigsten Verhältnisse, Magazine, Parks und sonstigen Anlagen, in welchen Rußland seit einem halben Jahrhundert die Waffen schmiedete, mit denen es den schwachen südlichen Mächten und endlich ganz Europa in Aufregung versetzte, gegen Norden zeigt sich der breite Kreis des Sieges, der freigelegte Gegenstand des letzten Garantipunktes, der ganze Ueberrest der einst gestrichelten stämmigen russischen Seemacht Rußlands, und hoch über den abgetheilten Mächten derselben bis auf dem jenseitigen Meer das Ozean der russischen Flottenarmee unter dem Schutze der Kanonen der Festung, deren unmöglich schwindende Ginnahme einst den todten Marschall zu dem unglückigen Zug nach dem Winkel von Bolafschur verleitete, gegen Osten schauen die Reste der Alliierten über die Schluchten der Tiberiaja und die jenseitigen Plateaux, die eben groß genug sind, daß auf ihrem Rücken die entscheidende Schlacht, welche vielleicht den tausendjährigen Fehdezug zu beenden bestimmt ist, geschlagen werden kann.

Auf der eroberten Anhöhe können sich nun die Taugler ohne allzu große Selbstüberhebung als Beherrscher Schadowpols fühlen lernen und den moralischen Muth wieder ganz gewinnen, welcher wohl nicht nur Einzelnen aus ihnen in der letzten Zeit abhanden gekommen sein mag; hier werden sie sich hoffentlich schreien, vorwärts und den letzten Feind- und Angelerigen über Stadt und Flotte ausschicken, während der Rest der Armeen gegen das Entlopfen Vorstoßes seine Operationen, welche wohl von Eupatoria her nicht ohne Unterstützung bleiben werden, beginnen kann.

Dies sind die strategischen Vortheile einer kleinen der Eroberung des Mamelon; nicht minder wichtig sind die politischen, deren Beschreibung wir einem spätem Artikel vorbehalten.

Die Politik der Kleinstaaten.

Aus Thüringen, Anfang Juni.

„Sie fragen mich, was in nächster Zeit von unseren mittelständigen Regierungen zur Förderung der deutsch-orientalischen Frage zu erwarten sei. Lassen Sie mich kurz antworten: sehr wenig. Es fehlt nicht an gutem Willen, auch nicht an entschiedener Gesinnung. Soweit wir die höheren Kreise und der mittelständigen Bürgerstand in den Residenzen und auf dem Lande bekannt sind, waltet mit wenigen durch verwandtschaftliche und engergeisterig conservative Rücksichten bestimmten Ausnahmen überall ein edel deutscher, aber doch selbstkritischer Geist. Aber die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre und die finanzielle Mangelhaftigkeit, die heutzutage alle Kreise beherstet, weisen jeden freigeistigen Gedanken vorerst zurück. Man möchte nicht dem Lande, dem Muthsgeiste, der Gemeinde, wo man zuhause ist, unumäßig Forderungen auferlegen, man möchte nicht gerne zu einer Mobilisirung die Hand bieten, welche in der letzten Schwabe sich so nutzlos ereignen würde, wie jene vom Jahre 1852; man möchte nicht gerade zur guten Sommerzeit dem Vater und den Gw. den die kräftigen Kräfte entgegen, um am Ende die Einbuße an Arbeit und Verdienst auch noch zugleich mit einem erhöhten Steuerzuschlag befragen zu müssen; man möchte überhaupt geringen Aufwand und das Ziel der Kampfes in concreter Gestalt vor Augen haben, um darnach die Opfer zu bemessen, welche für eine gewisse Reihe von Jahren erforderlich wären.“

Dem großmüthigen Standpunkte aus mag eine solche regelrechte, haushälterische Aufklärung der hohen Politik vielleicht lächerlich erscheinen. Wer aber mit dem durchgängigen feldern Charakter der Bevölkerung in unsern Kleinstaaten Oasen vertraut ist, wird die sparsame Art zu leben, die bescheidenen Ewerbsquellen, die knapprechnenden Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts kennt, wer endlich den Geist der selbstständigen Verwaltung in allen finanziellen Dingen berücksichtigt, wie er doch in der weiten deutschen Reichthumsprunk von unsen heraus sich geltend macht, überhaupst die Verhältnisse, wie sie bei und annehmlich und organisch entwickelt sind, nach ihrem naturgemässen Maßstabe und nicht nach idealen Wünschen oder nach höheren politischer Inspiration bemisst — das wird zugleich wünschen, daß den Umständen nach, in der schwachen Befähigung der deutschen Regierungen selbst getreue und besonders den eigenthümlichen Verhältnissen, gebundenen Politik entsprechend war. Ich sage ausdrücklich: den Umständen nach. Hierunter will ich eben die ganz Sachlage verstanden haben, wie sie sowohl nach europäischer als nach gesammteuropäischer Aufschauung erscheinen muß.

Der Kampf gegen Rußland hatte von vornherein große Sympathien in allen Schichten des deutschen Volkes. Dies wird Niemand leugnen können, der nur einmal mit den Ansichten und gemüthlichen Beziehungen unserer Landesleute vertraut ist. Aber der Kampf gegen Rußland hätte, um diese Sympathien zu einem entschieden begeisterten Ausdruck gelangen zu lassen, ein wahrhaft nationaler werden müssen. Die Interessen allein, wie man in den großmüthigen Cabineten meinte, würden nicht auf den deutschen, vielmehr in seine kleinen Verhältnisse gerathen und dereranten Geist. Die materiellen Interessen in der orientalischen Frage müßten für uns so auf der Hand, so in der nächsten Nähe liegen wie für Oesterreich, damit sie auf uns gleich unwiderstehlich einwirken könnten. Dem Ehrenbewußten Grundbesitzer oder dem Verhassten Wurfabrikanten oder dem Bäcker im Schwarzburg, Sonderbairischen schmeckt die Vertheilung des deutschen Handels an den großen Absatzstellen der asiatischen und levantinischen Gebiete sehr wohlthätiger fern vor. Er sieht sich so etwas einmal an und durch, aber er kann die Beziehungen davon zu seinem Kasse, zu seiner Wurst und zu seinem Ofen- und Eiergeschäft nicht herausfinden. Und diese Leute sind es, auf und für welche zunächst unsere kleinasiatischen Regierungen, besonders jene Mitteldeutschlands zu rechnen haben.

Reisebriefe eines „Gemüthlichen.“

Fr. Von der streichendsten Grenze Ende Mai. (Schlag. Noch einmal mit dem Hieb getroffen mit seinen üppigen Geizen, als ich die Bräutigams-
hochzeit. Wo, dachte ich, wird das wieder eine solche Welt von Leidern, großer
Behalten von sanften und funkelnden Blüten umgeben, eine Welt, in der die
betrieerte Natur in den capriciösen und launigen Gedanken der jüngsten Mode zu
in die burchten Ereignissen des Burns sich erhebt! Wo wird sich, wie ich
in einem Strome die ganze Gluth der guten Gesellschaft vereinigen: alter und junger
Aristokratie, Erbschaft und Weltpunkt, Diplomatie und Verrieselung, an
sammtlicher Welt und ersehnter Welt, launiges Alter und bläuliche Zugen
französischer Bildung und englische Feilsche. Wo wird die rein eigenenthümliche
Wirkung von annäherlicher Privatwelt und wirthlicher Ereignissen wiederfinden
eine leichte Beweglichkeit des Geistes in den conventionalen Formen des ge-
schäftlichen Lebens, jenes ruhige, weichenbare Einfaltigen großartigen Kräfte
kleinstlicher Vergewogenheit und gebauchtem Deshinzigen? Wo wird Lust
dem Genuße des Augenblickes mitten in der ersten Zeit der schweren Noth,
wo fesseltes Vertrauen in die Zukunft mitten in den Vermeidungen des
wider, wo fesselte Lust für eine „gemüthliche“ Vergangenheit trotz der Leid-
und der Verbittertheit, welche diese Vergangenheit in den Zeiten Aller zurück-
lassen sollte? —

Die Fieber, wie die Seele verwalte noch mit ganzem Behagen in der Knechtung unserer lieben Stadt, als ob bereits dem einmal gefassten Entschlusse für die nachaus folgend, in einem Gange der Nothdank sey. Endlich kräftigt die Poesie nicht und ist sich genossam am meinem hieherigen Gedankengange heraus. Da rulle der Train hin über die beiden großen Donaustrassen. Die blinde Kiste mit den besten des letzten Negensflusse angeschwollenen Strome und sah — hat den vollbeladenen von Leuten, die ich anei-andrer geduldig zu sehen erwarthe, nicht als eine lange Reihe von kleinen Wasserkrühen, welche der Triebkraft des großen deutlichen Stremes ihr Gefährdungen. Zunächst hat die orientalische Frage um die Wiener Congreßstadt von 1815 und das letzte Breteuil von 1855 wieder vor mein geistiges Auge. Warum wußte du in die Ferne schweifend, sich, das Unmüßig lofe ma, mußte sich mit jedoch bald zurücker, als ich an alle die Pläne betreff der Regulierung der obren Donau, betreff der Anlage von neuen Dämmen, Uferbauten und Landungsplätzen in der Wiener Umgebung, und an das Monvener einer Dampfschiffahrt-Gesellschaft dachte. Wie haben sich doch die beiden anstehenden Ströme, der Rhein und die Elbe, trotz aller lokalen Unzufriedenheit, in fleischbaulichen Gesellschaften zu dem erquicklichen Fortschreiten ausgedehnt, an welchen sich die heimische Industrie und der deutsche Umhandels im großartigsten Maße entfaltet; zahlreiche Städte hoch und tiefer und mit der Götterplätzen der Nordsee den Ueberflus der eisenbaulichen Wohlthuns des Reichthums zu überreichen Vereinigung geführt. Wie lohnt sich da überall die freie Concurrenz und die selbstthätige Hilfe! Man denke nur an die kleine Strecke der sogenannten „schiffischen Schweiz“, die jedem Fern-Reisenden wohl bekannt ist. Trotz der Eisenbahnlinie, welche sich nun an dem steigenden Elbe-Flusse dahinschlängelt, verkehren noch ununterbrochen und mit gleichem Gewinne wie früher zwei Dampfschiffsinien, welche durch Billigkeit der Preise und durch die Nähe der Stationen die Mängel der Eisenbahnverbindung sehr glücklich zu ersetzen vermögen. Unseren Donau-Fluss die Gesandten und weiter hinauf bieten wahrlich nicht geringen Reiz für Naturfreunde. Aber wie viel man nur nach Kiothenburg gelangen darf unmittelbar der Donau am dem Pladen sich, wenn nicht mittelst eines schwerfälligen zwölffüßigen Omnibus, der sich in Sonnenhitze, Stand und Wind zwei Stunden lang an jeder der Wiener Dörfer dahinschlurert!

Man begreift nicht leicht, wenn man nur ein wenig von der eigenen Thätigkeit wußt, daß Niemand nicht die einzige Macht ist, welche der freien Donnerschiffahrt im Wege steht. Viel näher und gefährlicher ist die Anwesenheit und Abhängigkeit der Capitalisten im eigenen Lande. Streifen Sie einmal durch die kleinen Verhältnisse, welche vom Exportlande bis nach Ostindien hin sich ausbreiten, und Sie werden manche Prodnahmen im vorerwähnten Systeme finden, deren Gründe und Befugnisse einzeln und allein auf das seltsame, schwebende und tückische Wien speculirt habe. Die meisten dieser Prodnahmen sind entweder den Gläubigern in die Hände, oder sie stehen als vornehmende Pömpel unvollendet bis auf den heutigen Tag. Warum? Weil das alte, schlichte, essende und trinkende Wien heutzutage nicht mehr eine Pilgerfahrt unter Anführern jeder Art nach einem Vergnügungsorte unternehmen will, weil es sich mit Recht in unsere Zeit ferner, daß man ihm die Wege abse, erquickere und erhelle, auf welchen es zum „Heimath“ oder zum Kaffe wandeln will. Man kann die luxuriösen Hotels und feinen Restaurationen auf irgend einem amnuthigen Punkt dieser Welt bauen — vor Allem vor man dafür sorgen müssen, daß der Vergnügungsorte bald zugänglich und billig sei; sonst fällt das Leben in Staud, oder der Wirth den ersten Gock geben. So ist es fast in der ganzen Umgegend Wiens, obwohl nicht Stadtstraßen oder Stadtviertelbahnen führen. Die Prodnahme und der Gemeinfinn haben bei uns noch zu wenig festes Fundament, um mit einer gewissen gebunden Consequenz für die Bedürfnisse der Bevölkerung sorgen zu können. So geht es kleinen wie im Großen.

Es war gut. Ich sah mich die übrige Gesellschaft, welche im Coupe saß, wieder von diesen häßlichen Betrachtungen auf die vollstößige Tagesfrage brachte. Das Gespräch war eben in vollem Gange. Natürlich bildete das Hauptinteresse die mögliche Beihilzung Österreichs am Kampfe. Mein Nachbar, aus dessen erörtert, norddeutsche gebrauchte Sprache man den gebildeten Prager erkennen konnte, entwickelte in sehr gut gewählten Zeilungsproben seine Ansicht von

Es war gut. Ich sah mich die übrige Gesellschaft, welche im Coupe saß, wieder von diesen häßlichen Betrachtungen auf die vollstößige Tagesfrage brachte. Das Gespräch war eben in vollem Gange. Natürlich bildete das Hauptinteresse die mögliche Beihilzung Österreichs am Kampfe. Mein Nachbar, aus dessen erörtert, norddeutsche gebrauchte Sprache man den gebildeten Prager erkennen konnte, entwickelte in sehr gut gewählten Zeilungsproben seine Ansicht von

Germischtes.

— Junge Männer machen bei Damen auf sehr verfeinerte Weise ihr Glück. In Paris wurde dieser Tage eine Heirat gefeiert, die auf eine etwas eigenthümliche Weise jenseits gekommen ist. Der Sohn eines ehemaligen Deputirten, ein ganz unbedeutender junger Mann, hatte den einzigen Vorzug, ein Paar sehr schöne Zähne zu besitzen. Die schönen Zähne erregten auf den Ausflügen im Bois de Boulogne die Aufmerksamkeit der Kaiserin und lenkten ihr Interesse auf den Jüngling dermaßen, daß er nun durch Vermittelung seiner hohen Schwägerin seinen Heirathswunsch dem Kaiser vorbrachte. Der Kaiser, der die Vermählung feiert hat, ist sehr hoch mit dem Tochter des Marschall Magtán, Ehrenmutter der Kaiserin, feiert hat.

Gesundheits- und Kraftherstellungsfarina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

ie Nevalenta Arabica.

Barry du Barry & Comp., London und 47, neue Friedrichstraße, Berlin.

[illegible]

Ukas Er. Majestät des Kaisers aller Ruessen.

Russisches General-Consulat, London, 2. December 1847. Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry u. Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Vermittelung an das Ministerium des kaiserlichen Palastes befördert worden ist.

Die zur Vereinfachung unserer Geschäfte haben wir die ausschließliche General-Agentie für die österreichischen Staaten dem Droguen-Hause **Franz Wilhelm** in **Wien**, Stadt, Jordgasse 401, übergeben, welches folgende Agenten in den Provinzen aufgestellt hat:

[illegible]

Preise der Nevalenta Arabica: Im Gleichschick kostet 1 Pfund 1 fl. 6 fr., 1 Pfund 2 fl. 10 fr., 2 Pfund 3 fl. 30 fr., 5 Pfund 8 fl. 30 fr., 12 Pfund 17 fl. 12 fr. Doppelt raffinierte Qualität: 1 Pfund 4 fl. 10 fr., 2 Pfund 8 fl. 15 fr., 5 Pfund 16 fl. 30 fr., 10 Pfund 25 fl. Wegen Aengstnis auf diesen Artikel wolle man sich an das oben genannte Haus in Wien wenden.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung
aller äußerlichen und Haut-Krankheiten mit ihren Folgen,
ohne Anwendung heroischer Mittel.

nach einem eigenen, mehrdenkjährigen Civil- und Privatpraxis durch die glücklichen Erfolge erproben und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten schmerzlosen Heilverfahren von **Dr. Wilhelm Gollmann**, **Rechts- und Zahnarzt**, **Wegleite der Wiener med. Facultät**, ehem. **Secundar-Wundarzt** eines k. Militärspitals u. **Ordinarius**: täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittag für Frauen; **Wien, Stadt**, **Zufeldner**, **Durchbachs** Nr. 557, 2. Etage, 1. Stod. Thdr. Nr. 16.

Nur Bruchleidende beider Geschlechter!

Die **Unterleibesbrüche** und **Borwürde**, deren Erkennung, Unterleibschmerz, Hämatem, und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfachen Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbeschwerden; nach gemeinsamen Mittheilungen. Auch gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeiten zu schützen, und die Angabe jener empirischen Behandlungsweisen, welche einzig und allein bei der hier häufig entstehenden Falschdiagnose, die Verwechselung mit anderen Unterleibsbeschwerden, die Gefahr einer verfrühten Operation vermeiden. Von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Mitglied des Vereins für wissenschaftliche ärztliche Fortbildung in Berlin. (Herausg. v. Dr. H. Scherzer, prakt. Arzt, Bonn.) **Scherzer's, Zahn- und Chirurgie** u. in Wien. Zweite vollständig verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verleger: **Leb. Luchtmann**, in Zwickau: R. 557, 2. Platz. **Leipzig**, 4. Stroh. **Dresden**, 4. Stroh. **Vertrieb** nach dem Erfindungsrechte von 2 — 4 bis Nachmittags. Preis R. mit Franco-Versendung 1 Th. 10 Gr. (39).

Dreschen der Körnerfrüchte mit wandernden Dreschmaschinen um einen Theil des Ausdrusches (Drescherantheil).

Es hat sich ein Weißbrot-Gehilf, welche mit wankenden Dreifußschuhen das Treiben der Kornrückichte mit einem Theil des Ausdrucks (Gehäuslich) übernahm. Feigenblätter und Gremolen, welche diese Ganten schätz und rein und des Gefühls beseitigen, dem Kuchel und dem Gremolen durch einen Beobachtung überlegen wollen, belächeln sich mündlich oder schriftlich mit dem dazu bevollmächtigten Erkennen und dem 3. G. Solbling in Wien, Stadt, Pettergasse 251, fürstlich Reichs-königliches Palais, in Gremolenmäßig zu lesen.

Ein adeliges Pusttaer Gut.

[illegible]

Deffentlicher Dank.

Geselliger war schon seit seiner Kindheit schwerhörig. Mit den Jahren nahm die Schwerhörigkeit deart zu, daß auf einem Ohr ganz laut wurde, und im Ohrsinn in Begleitung eines polypenartigen Gewächses sich einstellte, welches Uebel denselben seine Studienbahn zu verlassen und die Pharmacie zu wählen nöthigte; aber auch und hätte er nicht in Thaur gemessen, dem ausschließlich pharmaceutischen Genuß zu machen. Wenn ich nicht bei Herrn Doctor **Zmolna** (Hrsk. und Kaiserl. Med. Rath, Sammlungsplatz Nr. 96) den diesem schrecklichen Uebel so befristet hätte, daß sich der Unterzeichnete derzeit des vollkommenen Gehörs erfreue, worfür sich derleihe verdankt, fühle, diesem Herrn Doctor öffentlich zu danken.

Nicolans Wilhelm

515-3 *Magister der Pharmacie.*
(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité

Bergere 5 a Paris.)
— zu Paris: Rue Richer 12 und mittels Correspondenz. —
Unentgeltliche Behandlung der Nieren, Arterien-
schmerzen, Ekthipien und Albuminurie, der Frauenkrank-
heiten und äußerlichen Leiden von neuem oder allem Da-
tum. Näheres der Wohnung in Wien; Jos. Ullrich in
Prag; Serravallo in Triest; wobei man auch ein als
Gebrauchsanweisung dienendes Büchlein verabsolgt.

Als Stubenmädchen

Näheres im Ankündigungsbureau der „Donau.“
541—2

Ein- und Verkauf
von in- und ausländischen
Staatspapieren

zu dem äußersten Vorsehenscurse durch das Banquier-
geschäft von
Jacob Strauß in Frankfurt a. M.

Die echten Seidlitz-Pulver

sind sammt der neuesten Broschüre von Herrn Dr. L. Naudnitz wie immer zu bekommen:

In Wien bei **Jos. Weis,**
Kreuzler „Zum Mohren“, Stadt, Tuchlauben Nr. 444.

In Baden bei **Jos. Marchet,**
„Winkler „Zum heiligen Geist“.

Haupt-Depots befinden sich

für Steiermark: In Graz bei **Leop. Woboda**, Apoth. z. Mohren; für Ungarn: In Odensburg bei **Jos. Nappredt**, Apoth. z. König v. Ungarn.
Bei Abnahme größerer Partien werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

389—1

Ausweis

über die Einnahmen der Personen-Frequenz und des Waaren-Transportes der
a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

	1855.		Personen		Güter		Vertrag		Zusammen	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ganz früherem Ausweis vom 1. Januar bis incl. 30. April			361,764	4,836,888			2,907,256	46		
Som 1. bis incl. 31. Mai:										
Zwischen Wien, Brunn, Olmütz, Oberberg u. Moritzburg			91,314		242,830	56				
Zwischen Wien und Ebersdorf			46,552	1,386,848	607,476	23				
*) Hierunter befinden sich 36,775 fl. 43 kr. für f. f. Militär-Transporte.)					151,68	4				
(Einsteigende Militär-Transporte ohne Einrechnung des Frachttarifes in diesem Monat 173,280 Gtr.)					19,545	1,719	34	961,194	57	
Im Mai 1854 wurde die Einnahme für 137,455 Personen und 1,009,397 Gtr. 751,271 fl. 30 kr.			499,630	6,243,281			12,865,451	43		
Wien, den 1. Juni 1855.										

Von der Direction der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

390—1

Äußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doktor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirter Secundar-Wundarzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medizinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Röntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stof. Visite franco.

93

Creolin-Wasser.

(Mit k. k. ausfchl. Privilegium.)

Dieses Wasser, eine Mischung von höchst wirksamen und angenehmen Pflanzenstoffen, wurde bereits in den ältesten Zeiten von den Vätern des Creolin als eines der vorzüglichsten Schönheitsmittel verwendet und steht noch heutzutage in den Propaganden, insbesondere aber bei den Frauen in fast ausdauerndem Bedingnis, um alle höchstschmerzlichen Unreinlichkeiten des Körpers, Uebermaß aller unangenehmen Hautveränderungen eine schnelle Heilung zu erzielen. Außer dieser Verwendung dient das Creolin-Wasser auch als ein sehr angenehmes, erfrischendes, für die perfekten Herren zur angenehmen Toilette, sowie es endlich, als Mundwasser benutzt, die Zähne reinigt, das Zahnfleisch stärkt und jeden unangenehmen Geruch des Mundes beseitigt, weshalb dasselbe auch den Zahnärzten zu empfehlen ist.

Der Preis eines Glases ist bei 200 Stück ein Gulden 50 Kr. Abnehmer erhalten bei jedem größeren Abhabe bewilligt.

Das Hauptdepot für die gesammte österreichische Monarchie ist nur bei

Jos. Spiermann,

Stadt, Weiburggasse 908, im Halbho, an welchen sich die Herren Kaufleute in den Provinzen wegen Uebernahme von Filial-Depots in frankirten Briefen wenden wollen.

499—7

Local-Veränderung.

Die Niederlage der k. k. landesbes.

Spizen, Stickereien

und

Weißwaaren-Fabrik

von

Pfob & Dintl,

aus Bäringen bei Karlsbad in Böhmen, jetzt: Stadt, Richtenfeg
Nr. 486—639,

befindet sich von Georgi 1855 an:

Stadt, Münzerstraße, Eck der Mariengasse
Nr. 534, 536, 537.

430—12

Sogleich zu beziehen

eine lichte, freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einem Alkoven, in der Stadt, obere Baderstraße Nr. 259, im 3. Stof.

Näheres im Comptoir der Zeitschrift „Donau.“

438—11

Papier aus der Wampendorfer Fabrik.

Häuserverkauf.

Ein dreistöckiges Haus in der Leopoldstadt ist zu einem fünf Percent übersteigenden Betrage mit 20,000 fl. 60 Kr. zu verkaufen. Die Zahlungsmittel sind für gewöhnlich gestellt, das zwei Drittel des Kaufpreises in kleinen jährlichen Raten abbezahlt werden können. Das Haus ist in einem vortrefflichen, mit Ziegeln gedeckten und mit guten Bausteinen versehen.
Ebenfalls in der Leopoldstadt mit 1400 fl. 60 Kr. sind 10 bis 12 von Stein von 15,000 fl. 60 Kr. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu Fabrikanlagen und größeren gewerblichen Anstalten.
Auskunft in der Expedition der „Donau“, Unterstadt Nr. 759.

529—6

Gesucht

wird ein feiner Mann, der Gesundheits- und Seelenheil sucht, welcher sich aber unter Umständen in Wien niederlassen würde, sich auf diesen für die gebührende Mühe mehr unangenehmen Wege eine Lebensgefährtin, die bereits von angenehmem Aussehen, geistiger Ausbildung, geachteter Familie und vermögend ist, so wünscht er von seiner aufmerksamen Frau darüber, auf welche Weise 14-jährige Damen oder Familien beiseite sich verhalten, nach der Adresse, Expedition der „Donau“, für k. k. zu machen. Ein solches, wenn auch sehr seltenes, aber und bereit, ein entsprechende Bekanntschaft zu vermitteln, so bietet man unter Zusicherung der strengsten Vertraulichkeit am Aufsatze der Briefe wegen mündlicher Verständigung.

538—4

Heiratsantrag.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, aus einer Provinzialstadt, welcher sich aber unter Umständen in Wien niederlassen würde, sich auf diesen für die gebührende Mühe mehr unangenehmen Wege eine Lebensgefährtin, die bereits von angenehmem Aussehen, geistiger Ausbildung, geachteter Familie und vermögend ist, so wünscht er von seiner aufmerksamen Frau darüber, auf welche Weise 14-jährige Damen oder Familien beiseite sich verhalten, nach der Adresse, Expedition der „Donau“, für k. k. zu machen. Ein solches, wenn auch sehr seltenes, aber und bereit, ein entsprechende Bekanntschaft zu vermitteln, so bietet man unter Zusicherung der strengsten Vertraulichkeit am Aufsatze der Briefe wegen mündlicher Verständigung.

538—6

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verlag von **G. Freydel in Innsbruck:**

Auswanderungszeitung. Allgemeine, für

alten und neuen Welt. Herausgeber: **Dr. H. H. H. H.**

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.

Preis eines halbjährlichen Heftes 1 fl. 12 Kr.